

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 187 (2021)

Heft: 3

Artikel: Plattform Modern Deterrence der Think Tanks RUSI und AEI

Autor: Lerch, Martin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-917147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Plattform Modern Deterrence der Think Tanks RUSI und AEI

Der renommierte Londoner Think Tank Royal United Services Institute (RUSI)¹ hat im Jahr 2018 die Plattform Modern Deterrence lanciert. Dabei geht es im Kern um die Frage, wie westliche Demokratien gegenüber aktuellen und kommenden Gefahren und Bedrohungen resilenter gemacht werden können.

Martin Lerch

Zudem geht es um den Austausch von *best practices* zwischen Regierungen, Wirtschaft und Wissenschaft. Wie der Verlauf der Covid-19-Pandemie zeigt, wurden viele Länder völlig überrascht, obwohl Pandemien in ihren Analysen und Grundlagenpapieren einen hohen Stellenwert haben. Wie können Länder und Gesellschaften resilenter gemacht werden? Diese Frage ist aktueller denn je.

Beim Modern Deterrence-Jahresanlass 2019 wurden nebst Konzepten aus anderen Ländern (Schweden, Singapur, Lettland, etc.) auch die Sicherheitsverbundübung Schweiz (SVU19) vorgestellt. Modern Deterrence ist gerade auch aufgrund von Covid-19 von höchster Aktualität, geht thematisch allerdings weit darüber hinaus.

Modern Deterrence wird seit Oktober 2020 vom US-amerikanischen Think Tank American Enterprise Institute, AEI², mit Sitz in Washington DC, weitergeführt.

Interview mit Elisabeth Braw

Elisabeth Braw ist die Gründerin von Modern Deterrence; sie war Projektleiterin beim Think Tank RUSI bis Oktober 2020 und nun bei AEI seit Oktober des gleichen Jahres.

Martin Lerch: Wann und warum wurde Modern Deterrence ins Leben gerufen?

Elisabeth Braw: Im Frühjahr/Sommer 2018 hatte ich bereits sehr viel über neue nationale Sicherheitsrisiken geschrieben und darauf hingewiesen, dass wir als liberale Demokratie schlecht dagegen gewappnet sind. Gegen neue nationale Sicherheitsrisiken gewappnet sein, heisst aber nicht, neue Waffen kaufen, denn diese neuen Formen der Aggression befinden sich meist in der grauen Zone zwischen Krieg und Frieden. Es handelt sich um Cyberangriffe, Desinformationen, sub-

versive Investitionen, wo andere Länder (meistens China) uns unsere besten Firmen wegkaufen. Diese neuen Formen der Aggression können nicht mit Waffen gelöst werden, und auch nicht nur vom Staat. Die ganze Gesellschaft muss sich beteiligen. Die Frage ist: Wie genau kann und soll so eine gemeinsame Leistung aussehen? Gemeinsam mit RUSI habe ich im Sommer 2018 beschlossen, diesen Fragen

«Der Vorteil der Schweiz ist die starke Einbindung der Bevölkerung in die nationale Sicherheit. So etwas gibt es nur in ganz wenigen Ländern.»

Elisabeth Braw

mittels des Modern Deterrence-Projekts nachzugehen, und im August haben wir es ins Leben gerufen.

Was soll mit Modern Deterrence erreicht werden? Ist es ein Projekt, eine Plattform oder beides? Hat daran seit dem Übergang von RUSI zu AEI etwas geändert?

Es sollen zwei Ziele erreicht werden: Erstens soll das Projekt eine Plattform für Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft, den Streitkräften und der Zivilgesellschaft im weiteren Sinne sein, wo sie sich über die gegenwärtige Situation austauschen und Ideen und potenzielle Lösungen besprechen können. Dies ist extrem wichtig, da beispielsweise internationale Konzerne der Aggression ausgesetzt sind, sich aber allein nicht verteidigen können. Durch unsere Veranstaltungen (sowohl öffentliche Podiumsdiskussionen als auch Gespräche unter Entscheidungsträgern in kleiner Runde) haben wir bereits ein informelles Netzwerk solcher

Führungskräfte aus verschiedenen westlichen Ländern aufgebaut. Dies ist wertvoll, da es über Mega-Konferenzen wie Davos hinaus für Führungskräfte erstaunlich wenige Möglichkeiten gibt, sich mit Kollegen aus anderen Bereichen der Gesellschaft auszutauschen und zu erörtern, was angesichts der sicherheitspolitischen Lage getan werden kann.

Ideen sind der zweite wichtige Teil der Modern Deterrence Arbeit, die ich bei AEI fortsetze. Meine Berichte präsentieren Vorschläge für politische Massnahmen, z. B. Resilienz-Ausbildung für Teenager sowie gemeinsame Verteidigungsübungen der Streitkräfte und der Wirtschaft gegen Angriffe in der Grauzone. Ein NATO-Mitgliedstaat hat die letztere Idee bereits aufgegriffen und plant jetzt eine erste solche Übung weltweit; sie wird mit grossem Interesse von anderen NATO-Staaten mitverfolgt. Die Scottish National Party hat ihrerseits die Idee der Resilienz-Ausbildung aufgegriffen und könnte das Konzept nach den schottischen Wahlen dort einführen. Darüber hinaus schreibe ich regelmässig Gastbeiträge in der Financial Times, Politico und dem Wall Street Journal und bin Kolumnistin bei Foreign Policy, wodurch meine Ideen ein weiteres Publikum erreichen. Wir haben auch den «On the Cup-Podcast» mit prominenten Gästen, den ich den Lesern herzlich empfehle!

Welche Aktivitäten haben bisher stattgefunden? Wie ist Ihre Bilanz dazu?

Über die bereits erwähnten Veranstaltungen hinaus organisieren wir zweimal im Jahr grössere Konferenzen, und ich bin häufig Gastrednerin bei Veranstaltungen, sowohl in der Wirtschaft als auch im militärischen Bereich. Neulich habe ich beispielsweise einen Vortrag für über 100 Teilnehmer einer Ausbildung am Royal College of Defence Studies (alle Oberser-ten oder höher) gehalten. Die Bilanz ist hervorragend! Es gab grosses Interesse und

Elisabeth Braw

Elisabeth Braw is a resident fellow at the American Enterprise Institute (AEI), where she focuses on defence against emerging national security challenges, such as hybrid and gray zone threats. Concurrently, she is a columnist with Foreign Policy, where she writes on national security and the globalized economy, and a member of the National Preparedness Commission (UK).

Before joining AEI, Ms. Braw was a senior research fellow at the Royal United Services Institute for Defence and Security Studies in London, where she founded its modern deterrence project. She has also been an associate fellow at the European Leadership Network, a senior fellow at the Atlantic Council, and a senior consultant at Control Risks, a global risk consultancy.

Ms. Braw started her career as a journalist working for Swedish newspapers and has reported on Europe for The Christian Science Monitor and Newsweek, among others. She is often published in a wide range of publications, including The Economist, Foreign Affairs, The Times (of London), and The Wall Street Journal. She is also the author of «God's Spies: The Stasi's Cold War Espionage Cam-



Bild: AEI//Elisabeth Braw

paign Inside the Church» (Eerdmans, 2019).

A frequent speaker at European and NATO conferences, Ms. Braw often appears on BBC Radio 4 and other international media.

Ms. Braw attended the University of Hagen in Germany, graduating with an MA in political science and German literature. She has a BA from Friedrich Schiller University Jena.

Bedarf nach einem Programm wie diesem. Führungskräfte zerbrechen sich den Kopf über neue Bedrohungen und dieses Projekt ist für sie zum Anlaufpunkt – sowohl für Diskussionen als auch für neue Ideen – geworden.

Inwiefern beeinflusst die Covid-19-Pandemie das Projekt Modern Deterrence?

Jetzt machen wir alles digital, was natürlich gewisse Nachteile hat, aber auch Vorteile, da an jedem Treffen Führungskräfte in verschiedenen Ländern teilnehmen können. Vom organisatorischen Gesichtspunkt abgesehen hat Covid-19 die Arbeit ausschliesslich positiv beeinflusst. Es ist Entscheidungsträgern ein für alle Mal klar geworden, dass nicht-militärische Krisen unsere Länder ins Wanken bringen können und dass wir uns auf solche Krisen vorbereiten müssen.

Welche Aktivitäten sind für die Zukunft geplant? Ist das Projekt befristet?

Im Frühling erscheinen zwei Berichte, im Sommer dann ein Buch. Darüber hinaus setzen wir unsere Veranstaltungen fort, beispielsweise mit einem Gespräch zwischen einem US-Admiral und der Che-

fin der schwedischen Marine über Grauzonen-Risiken im maritimen Bereich. Ich treffe mich auch weiterhin regelmässig mit Entscheidungsträgern, in der aktuellen Situation natürlich digital. Es ist erstaunlich, wie schnell das Interesse gewachsen ist.

Wie ist Ihr Zwischenfazit? Wie engagieren sich Staaten, die Wirtschaft und die Wissenschaft?

Sie versuchen zu klären, was ihre Rolle in der Verteidigung gegen neue nationale Sicherheitsbedrohungen ist – eine nicht ganz einfache Frage. Welche Verantwortung hat beispielsweise die Wirtschaft vor und nach Cyber-Angriffen? Sollte sie dem Staat bei grossen Angriffen Experten zur Verfügung stellen, und sollten sie im Gegenzug Experten zugestellt bekommen, wenn sie angegriffen werden? Für die Wirtschaft sind dies äusserst konkrete Fragen, die sie nicht allein beantworten kann. Deshalb ist ein Programm wie dieses nützlich.

Welche Rolle spielen die Streitkräfte bei Modern Deterrence?

Obwohl die Grauzone ausserhalb der eigentlichen Verantwortung der Streitkräfte liegt, haben die Streitkräfte verschiedene

ner Länder extrem grosses Interesse gezeigt. Einige Länder sind da ihren Verbündeten weit voraus. Sie sind sich bewusst, dass nationale Verteidigung letztlich die Verantwortung der Streitkräfte ist, auch wenn sie diese in der Grauzone nicht allein leisten können.

2019 wurde auch die Sicherheitsverbundübung der Schweiz (SVU19) vorgestellt. Wie ist diese aufgenommen worden?

Sehr gut. Der Vortrag hat gezeigt, dass im Bereich neue Sicherheitsrisiken kleinere Länder viel zu bieten haben. Einige, wie die Schweiz, sind sehr innovativ und Verbündete können von ihnen lernen.

Wie ist die Schweiz in diesem Bereich aufgestellt? Sind dezentrale Strukturen und Zuständigkeiten in dieser Hinsicht von Vorteil?

Ich denke der Vorteil der Schweiz ist die starke Einbindung der Bevölkerung in die nationale Sicherheit. So etwas gibt es nur in ganz wenigen Ländern, und auf diese Einbindung kann die Schweiz im Bereich neue Sicherheitsrisiken aufbauen.

Könnten Sie sich eine bessere Einbindung der Schweiz in dieses Projekt vorstellen?

Ja. Ich würde es begrüssen, es wäre sehr wünschenswert! Ich denke, es wäre auch für Schweizer Führungskräfte sehr hilfreich, sich mit internationalen Kollegen aus Politik, Wirtschaft und den Streitkräften austauschen zu können. Die Regeln bei AEI lassen keine ausländischen Spenden zu, aber mitmachen könnten sie trotzdem. Vertreter vieler internationaler Konzerne sowie mehrerer Regierungen sind bereits aktive Teilnehmer, aber bisher niemand aus der Schweiz.

Elisabeth Braw, herzlichen Dank für dieses Gespräch. ■

1 The Royal United Services Institute (RUSI) in London is the world's oldest independent think tank on international defence and security

2 The American Enterprise Institute (AEI) is a public policy think tank in Washington, DC, dedicated to defending human dignity, expanding human potential, and building a freer and safer world



Oberst i Gst
Martin Lerch
MAS spcm ETHZ
RA, Verteidigungsattaché
London von 2015–2020
4900 Langenthal

Rheinmetall Air Defence AG

Raytheon Technologies Patriot® BODLUV-System

Luftverteidigung der Extraklasse und Mehrwert für die Schweizer Wirtschaft

Die Regierungsstellen der in Frage kommenden Kandidaten für ein boden-gestütztes Luftverteidigungssystem grösserer Reichweite (BODLUV GR) haben am 18. November 2020 ihre zweite Offerte an armasuisse übergeben. Damit beginnen für armasuisse die Arbeiten an den Evaluationsberichten, die im ersten Quartal 2021 abgeschlossen werden sollen.^[1]

Die Offerten enthalten unter anderem folgende Elemente:

- Preis für die Systeme der boden-gestützten Luftverteidigung grösserer Reichweite zur Abdeckung von mindestens 15 000 km², inklusive definierter Logistik und Bewaffnung als verbindlicher Ausgangspunkt für die Detailverhandlungen mit dem gewählten Kandidaten nach dem Typenentscheid;
- Angebote zur Kooperation zwischen den Streitkräften und den Beschaf-fungsbehörden der Schweiz und jenen des Lieferlandes;
- angestrebte oder bereits angebahn-te Offset-Projekte.^[1]

Abschuss einer
Patriot-Lenkwaffe.

fungsbehörden der Schweiz und jenen des Lieferlandes;

- angestrebte oder bereits angebahn-te Offset-Projekte.^[1]

Die Regierungen und Hersteller der folgenden Länder sind für die Evaluation eines neuen Systems für die bodengestützte Luftverteidigung einbezogen worden: Frankreich (Eurosam mit dem System SAMP/T) und die Vereinigten Staaten von Amerika (Raytheon

Technologies mit dem System Pa-triot).

Raytheon Technologies Patriot

Zurzeit nutzen weltweit 17 Nutzer das Patriot System, davon sieben in Europa.

Patriot ist schnell verlegbar und kann den Schutz von wichtigen Räumen rundum gegen Bedrohungen aus der Luft gewährleisten. Durch sein leis-tungsstarkes Feuerleitradar und seine sehr schnellen Lenkwaffen GEM-T werden Bedrohungen präzise erfasst, verfolgt und zeitnah bekämpft.

Da das Ziel sowohl vom Feuerleitradar als auch vom Radarsucher in der Spitze der Lenkwaffe verfolgt wird, ist eine hohe Sicherheit gegen elektro-nische Gegenmassnahmen gewähr-leistet.

Neben seiner Leistungsfähigkeit im Abwehrkampf gegen eine breite Palette von Bedrohungen aus der Luft, überzeugt das Patriot System mit einem kostengünstigen Betrieb.

Die Nutzergemeinschaft des Patriot Systems wacht sorgfältig darüber, dass das System auf dem neuesten Stand bleibt. Dazu wurde ein gemein-samer Finanzierungstopp geschaffen, an dem sich jede Nutzernation ba-sierend auf der Anzahl Feuereinheiten anteilmässig beteiligt. Die Schweiz würde ebenfalls von der Nutzergemeinschaft profitieren. Falls unsere Armee zukünftig Patriot Feuereinhei-ten betreibt, müsste sie folglich nur einen sehr geringen Anteil an die Weiterentwicklungs- und Unterhalts-



kosten beisteuern. So kann die Schweiz von denselben Updates profitieren wie die Nutzer mit einem höheren Anteil an der Finanzierung.

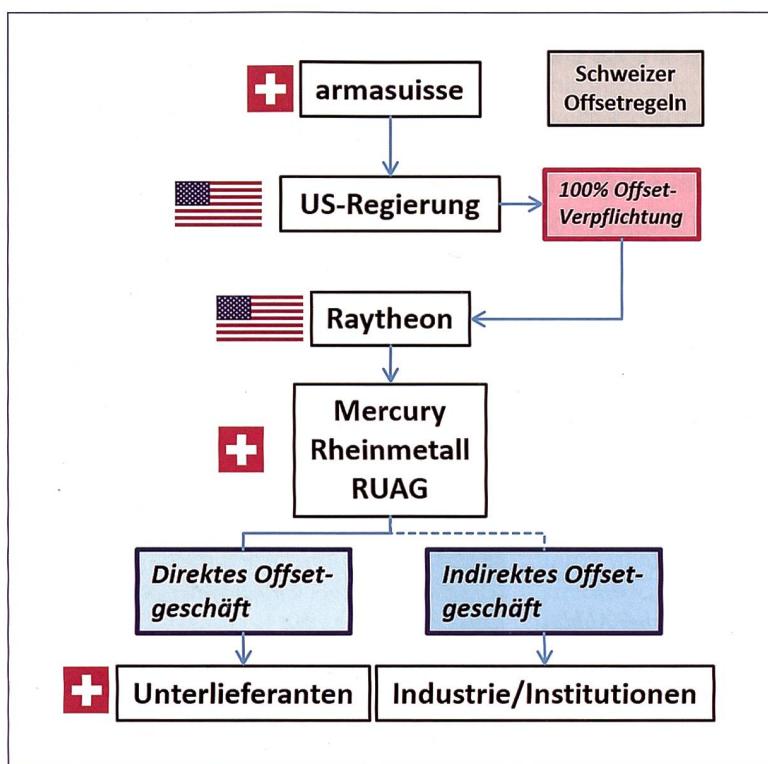
Mehrwert für die Schweizer Wirtschaft durch Offsetgeschäfte

Basierend auf den Grundsätzen des Bundesrates für die Rüstungspolitik des VBS und der Rüstungsstrategie, definiert armasuisse in der Offset-Policy die Durchführung und Beurteilung von Kompensationsgeschäften (Offsets) bei Kriegsmaterialbeschaffungen im Ausland. Zur Wahrung ihrer wesentlichen Sicherheitsinteressen ist die Schweiz auf eine leistungsfähige Sicherheitsrelevante Technologie- und Industriebasis (STIB) angewiesen. Um die STIB zu stärken, sollen Offsets ihr den Zugang zu Technologien, Know-how und ausländischen Märkten ermöglichen.^[2]

Unter direkten Offsets werden primär Geschäfte verstanden, die direkt mit der betreffenden Rüstungsbeschaffung in Verbindung stehen. Direkte Offsets werden dann durchgeführt, wenn dadurch Kapazitäten beziehungsweise Fähigkeiten und Wissen geschaffen werden, die zu einem grösstmöglichen autonomen Unterhalt, zur Werterhaltung und Wertsteigerung eines Systems sowie zum Aufwuchs der Armee und der Kernfähigkeiten der sicherheits- und rüstungsrelevanten Industrie beitragen. Indirekte Offsets beziehen sich nicht auf die betreffende Rüstungsbeschaffung. Diese Art von Industriebeziehungen betreffen primär Industrieaufträge, offset-relevante Finanzierungsaktivitäten, Wissens- und Technologietransfers, gemeinsame Entwicklungen, Marketing-/Vertriebsunterstützung usw.

Für die Umsetzung der Offsetverpflichtungen hat Raytheon Technologies sich entschlossen eine Partnerschaft mit der in Zürich ansässigen Rheinmetall Air Defence AG einzugehen. Rheinmetall stellt bis heute Systeme für die bodengestützte Luftverteidigung kurzer Reichweite her. Eine Zusammenarbeit zwischen Raytheon Technologies und der im Kanton Genf ansässigen Firma Mercury Systems besteht schon seit längerem.

Um was für Aufträge würde es sich genau handeln? Neben weiteren Unternehmungen würden Rheinmetall Air Defence und Mercury Systems für Raytheon Technologies bestimmte Komponenten des Patriot Systems



Offsetkonzept für Patriot BODLUV System.

herstellen. Die Anzahl der zu liefern den Komponenten geht dabei über den Schweizer Bedarf hinaus, was zusätzliche Aufträge und längerfristige Wertschöpfung generiert. Solche Geschäfte gelten als direkte Kompensation. Ebenso wird das staatliche Rüstungsunternehmen RUAG mit Sitz in Bern mit Aufträgen für den Unterhalt und die Instandhaltung beauftragt. Indirekt profitieren aber auch die unzähligen in der Schweiz ansässigen Lieferanten von Rheinmetall Air Defence und Mercury Systems. Von den direkten Gegengeschäften profitieren dabei Unternehmen – darunter viele KMUs – aus allen Landesteilen und Sprachregionen.

Warum sind solche Kompensationsgeschäfte für die Schweizer Industrie so wichtig? Damit kann die Schweizer Industrie durch die Weitergabe von neuen Technologien profitieren, was ihr erlaubt auf dem internationalen Markt weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben. Gerade ein neutrales Land wie die Schweiz ist besonders darauf angewiesen, da sie ja keine militärischen Partnerschaften mit anderen Nationen eingehen darf. Dank der Kompensationsgeschäfte im Falle einer Beschaffung des Patriot Systems sind Rheinmetall Air Defence und Mercury Systems in der Lage auch in Zukunft Spitzentechnologie an den Standorten Zürich und Genf zu entwickeln und zu fertigen. Vom Transfer von Wissen und Technologien

profitieren auch die verschiedenen Forschungsanstalten und Hochschulen in der Schweiz

Weiteres Vorgehen im Programm Air2030

Mit den Informationen aus der zweiten Offerte und den Erkenntnissen aus den verschiedenen Erprobungsaktivitäten wird der Gesamtnutzen jedes Systems ermittelt. Die Resultate fließen zusammen mit einer umfassenden Risikoanalyse in eigenständige Evaluationsberichte, in welchen der jeweilige Gesamtnutzen des neuen Systems der bodengestützten Luftverteidigung gröserer Reichweite den Beschaffungs- und Betriebskosten für 30 Jahre gegenübergestellt wird. Die Evaluationsberichte sollen im ersten Quartal 2021 abgeschlossen werden. Der Typenentscheid durch den Bundesrat ist für das zweite Quartal 2021 vorgesehen.^[1]



Quellenangaben:

[1] Medienmitteilung des VBS vom 18.11.2020: <https://www.vbs.admin.ch/content/vbs-internet/de/die-schweizer-armee/sicherheit-im-luftraum.detail.nsb.html/81207.html>

[2] Offset – Bundesamt für Rüstung armasuisse: <https://www.ar.admin.ch/de/beschaffung/ruestungspolitik-des-bundesrates/offset.html>